Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 2

Artikel: Körting's Desinfektions-Apparate im Dienste der Industrie und des Weltverkehrs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579474

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II. Preis-Ausschreibung des Gewerbemuseums Bern

zur Anfertigung von ausgeführten Arbeiten in gebranntem Ton (Majolika) und in Holzschnitzerei.

Eingegangen 139 Konkurrenzarbeiten von 18 Wettbewerbteilnehmern. 10 Konkurrenten der Gruppe Keramik mit 80 Objekten, 8 Konkurrenten der Gruppe Holzschnitzerei mit 59 Arbeiten.

Die Jury, bestehend aus den Herren E. Jung, Architekt in Winterthur, O. Blom, Museumsdirektor in Bern, Kienholz, Oberlehrer der Schnitzlerschule in Brienz, und Steiger-Zoller, Handelsmann in Bern, erteilte folgende Preise:

In der I. Kategorie: Majolika.

1. Preis in Kat. IB: Frau Wanzenried in Thun.
2. „ „ „ IA: „ „ „ „.
1. „ „ „ IA: Herrn Loder-Eyer in Heimberg.
2. „ „ „ IB: „ „ „ „
3. „ Herrn Loder-Walder in Heimberg.

Ehrenmeldung: Herrn Hahn in Thun.
„ „ K. Hänny in Bern.

In der II. Kategorie: Holzschnitzerei.

Kein 1. Preis.

2. Preis in Kat. IIA: HH. Hüttenlocher und Weber, Bern.
3. „ „ „ IIA: „ „ „ „ „
Ehrenmeld. „ IIA: „ „ „ „ „
„ „ IIA: „ „ „ „ „
„ „ IIA: „ „ „ „ „
2. Preis in Kat. IIB: „ „ „ „ „
2. „ „ „ IIB: „ „ „ „ „
3. „ „ „ IIB: „ „ „ „ „
Ehrenmeld. „ IIB: „ O. Knittel & Co., Meiringen.

Die Konkurrenzarbeiten bleiben von Montag den 6. April bis Sonntag den 19. April im Gewerbemuseum ausgestellt. (An hohen Feiertagen geschlossen.)

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Die Zimmerarbeiten für die Kehrichtverbrennungsanstalt Zürich an Gebr. Schultheiß in Zürich III.

Die Lieferung der Eisenbalken für den Neubau des Bauamtes II am Beatenplatz in Zürich an die Firmen J. Schoch u. Cie. und Bär u. Cie., beide in Zürich.

Die Erstellung des Stampfasphaltüberzuges in der Sihlstraße Zürich an die Firma Locher u. Cie. in Zürich.

Die Erstellung der Kanalisation in der Hinterbergstraße Zürich zwischen Kuser- und Freudenbergstraße an P. Cavadini in Zürich V.

Ueberwölbung der Steinach längs der Moosbrückstraße St. Gallen an Alex. Rossi, Bauunternehmer, St. Gallen.

Lieferung der Gasmesser für die Gasversorgung der Gemeinde Kilchberg an Gasmesserfabrik von Elster u. Cie. in Luzern.

Schulhaus-Neubau Speiserslehn bei Arbon. Sämtliche Arbeiten an B. Zölliz, Baumeister in Arbon.

Die Zimmerarbeit für die Reparatur der Hafeneinfassung im Rothaus Wädenswil an Zimmermeister August Dunkel, Neudorf-Wädenswil.

Eichener Parkettboden in das Schullokal Pfeffingen an Erste Birsfelder Parketterie und Hobelwerk, Bureau Basel, Zürcherstr. 97.

Ausbau eines Wohnhaus-Neubaues bei Winterthur (Architekt Jacques Weidmann, Veltheim). Maurer- und Gipserarbeiten an Anton Zirn, Gipsermeister, Veltheim; Schreinerarbeiten an Ch. Müller-Deller, Baugeschäft, Wülflingen; Glaserarbeiten an E. Neuwiler, Glaser, und M. Keller, Glaser, beide in Winterthur.

Anlage des Verbindungsweges „Dorf-Vorstadt" in Küttigen an Suchetti, Bauunternehmer, Vogelsang bei Lengnau (Aargau).

Wasserversorgung Flüelen. Sämtliche Arbeiten an Gebrüder Baumann u. Stiefenhofer, Altdorf.

Wasserversorgung für die Käsereigesellschaft Dorf Doppleschwand. Erstellung der Wasserleitung samt Reservoir an G. Imhof, Mechaniker, Willisau.

Korrektion der Seidengasse-Oberdorfstraße in Ober-Meilen an Akkordant Rossaro in Horgen.

Wasserversorgung und Hydrantenanlage Allschwil, Baselland. Sämtliche Materiallieferungen an die Louis von Roll'schen Eisenwerke, Klus; die Erstellung der kompletten Anlage an Gebr. Hauser, Mechaniker und Baumeister, und Paul Gürtler, Schmiedmeister, alle in Allschwil. Die Bauführung besorgt H. Wenziker, Ingenieur, Basel.

Die Lieferung von 12 eisernen Auslaufrinnen für Trottoirbaute in Neunkirch an Joh. Wildberger, Eisenhandlung, Neunkirch (Schaffh.)

Neuer Käsespeicher für die Käsereigesellschaft Röthenbach im Emmental. Maurerarbeit, Lieferung des Zements und der Zementsteine an Fr. Zweiacker, Unternehmer, Langnau; Backsteine an Ernst Moser, Ziegelei, Schüpbach bei Signau.

Körting's Desinfektions-Apparate im Dienste der Industrie und des Weltverkehrs.

(Eingesandt.)

Krankheiten verhüten ist besser und leichter als Krankheiten heilen. Diesem ewig wahren Grundsatze gemäß haben seit der Zürcher Cholera-Epidemie von 1867 und namentlich der letzten Hamburger Cholera-Misère, sowie der wiederholten Annäherung der Pest auf europäische Länder internationale Vereinbarungen und Gesetzesbestimmungen sich Bahn gebrochen, welche sich sehr segensreich erwiesen haben, sodaß wir in unseren Gegenden von Epidemien so ziemlich geschützt sind.

Diese immer mehr sich Bahn brechende Einsicht, daß Reinlichkeit und Zerstörung aller krankheitserzeugenden Substanzen durch Verbrennung oder Desinfektion nebst naturgemäßer Lebensweise die Grundpfeiler menschlichen Wohlergehens sind, ist nahezu mehr oder weniger in alle Schichten der Bevölkerung gedrungen.

Dieses Prinzip wird nicht nur in den Spitälern, Krankenanstalten, höheren und niederen Schulanstalten u. s. w. hochgehalten und gepflegt, sondern auch in industriellen Betrieben aller Art sind unter den Wohlfahrtseinrichtungen Bäder u. s. w. in erster Linie zu treffen. Dazu gesellt sich das zur Geltung gelangende Naturheilverfahren, das von einsichtigen Aerzten immer mehr angewendet wird. Dank all diesen edlen Bestrebungen sind verheerende Epidemien immer seltener; selbst die durch ihre entstellenden Folgen so gefürchteten Pocken sind nahezu eine Seltenheiten geworden. Gefürchtet sind noch Lungenschwindsucht, Diphteritis u. s. w., doch auch hier gibt es Vorbeugungsmittel, welche namentlich zur Verhinderung weiterer Ausbreitung angewendet werden. Es ist unter den verschiedenen anderweitigen Vorbeugungsmaßregeln namentlich die Desinfektion von Waren, Arbeits- und Abortsräumen, Fuhrwerken, Transportwagen 2c., welche eine Weiterverbreitung der Krankheitserzeuger zu hindern vermag.

Zu diesem Zwecke bedient man sich spezieller Apparate, da erfahrungsgemäß die Desinfizierung von Hand unzulänglich ist. Wir denken hier an die Hadernsortiereien in Hadernwäschereien, Fabriken aller Art, Anstalten und der aller Orten notwendigen Aborte u. s. w.; wir denken ferner an all die Krankentransportwagen, der Tramwagen, Eisenbahnwagen und nicht zum mindesten auch der Tier- und Warentransport-Eisenbahnwagen, wo namentlich Waren aus orientalischen Ländern, wo gar oft ganze Gegenden verseucht sind, herkommen, und wer erinnert sich nicht der vielen Viehseuchen, der Pest und Cholera im Orient und anderen Weltverkehrslinien. Es ist daher für alle Staats- und Eisenbahnbehörden von größter Wichtigkeit, Mittel und Wege zu finden, in schnellster Weise sämtliche Wagen gründlich reinigen zu können.

Die Ausführung der gesetzlich vorgeschriebenen Desinfektion der Eisenbahn-Vieh- und Personenwagen war bisher mit einer Reihe von Schwierigkeiten verbunden. Die beabsichtigte vollkommene Vernichtung aller Krankheitserreger wird erschwert durch folgende Umstände: Beim Bestreichen der Wände, Böden und Decken der

Wagen mit verdünnter Karbolsäure oder einer anderen geeigneten Flüssigkeit unter Verwendung eines Handpinsels bleiben Stellen frei; in die Fugen, Ecken und Holzrisse dringt die Flüssigkeit selten ein; beim Streichen der Decken läuft der Arbeiter Gefahr, sich die Augen, Hände und Gesicht mit der Säure zu verletzen; eine Desinfektion der Luft im Wagen selbst tritt nicht ein, und es liegt deshalb die Möglichkeit einer Infektion des Arbeiters selbst bezw. einer Uebertragung der Ansteckungsstoffe nahe. Das bisherige Verfahren ist bei sorgsamer Ausführung sehr teuer und zeitraubend, der Verbrauch an Desinfektionsmaterial ein sehr hoher und damit eine längere Unbrauchbarkeit der Wagen durch den anhaltenden Karbolgeruch verbunden.

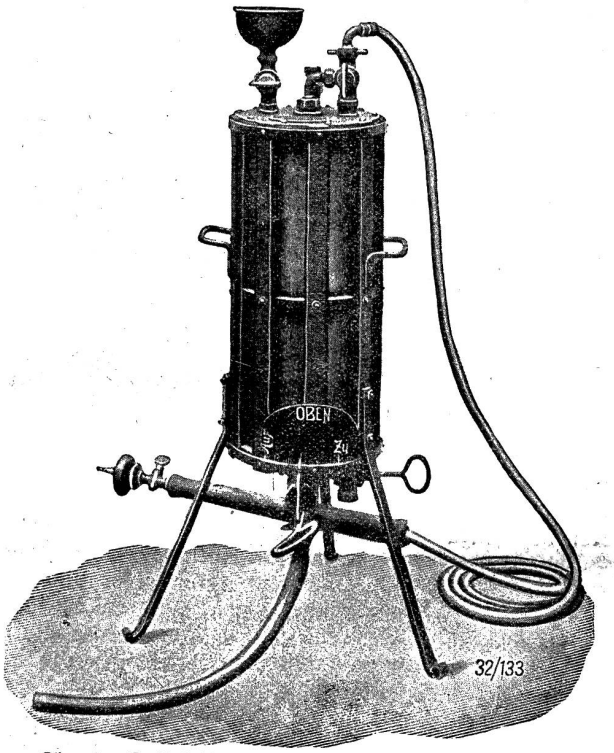

Fig. 1. Desinfektions-Apparat betriebsfertig aufgestellt.

Das Auswaschen der Wagen mit heißer Sodalauge von wenigstens 50 ° C. ist im Winter eine Unmöglichkeit, weil die Flüssigkeit während der Zeit, die das Desinfizieren in Anspruch nimmt, nicht genügend warm zu halten ist.

Das Vergehen gegen das Gesetz ist mit sehr hohen Strafen belegt — 3000 Mark Geldstrafe bezw. 1 Jahr Gefängnis —, weshalb Arbeiter und Betriebsbeamte mit geringer Zuversicht, ja mit Unbehagen die betreffenden Arbeiten ausführen.

Alle diese Uebelstände werden durch Körting's Desinfektionsapparat, System Lübbecke (Gebrüder Körting, Zürich und Hannover), beseitigt. Welches Desinfektionsmaterial man auch verwenden mag, so wird dasselbe vermittelst diesem Apparat in staubförmigem Strahle unter Druck auf die Wände gebracht. Da die Zerstäubung eine sehr feine ist, so wird zugleich auch die Luft mitdesinfiziert.

Ueber die chemischen Mittel zum Desinfizieren gehen die Ansichten in den verschiedenen Staaten auseinander. Während einzelne Staaten ein Einpressen von Dampf mit 2 Atmosphären oder eine Durchdämpfung luftdicht geschlossener Wagen mit 6 Atmosphären bei 160 ° C. vorschreiben, verwenden die meisten flüssige Entseuchungsmittel verschiedener Art. Es eignen sich dazu Natron und Kalilaugen, Sodalösungen, Chlorzink, Suplimatlösung u. s. w.; aber am meisten dürften doch wohl Soda und Chlorkalk, Karbol 2c. zur Verwendung kommen. In neuerer Zeit sind auch Versuche gemacht worden mit Pinol, Formalin, Formaldehyd und anderen Stoffen; aber was man auch verwenden mag, immer ist erforderlich, daß die Lösung unter starkem Druck und fein zerstäubtem Strahl auf die Flächen gespritzt werde, damit ein Eindringen in die Fugen und Holzrisse ermöglicht wird.

Den Uebelständen, daß das Entseuchungsmittel nicht genügend eindringt und der Arbeiter der Gefahr ausgesetzt ist, Schaden an seiner Gesundheit zu nehmen, beugt der Desinfektionsapparat, System Lübbecke, vor, welcher außerdem noch den großen Vorteil hat, daß eine ungeahnte Verkürzung der zu genannter Arbeit erforderlichen Zeit eintritt.

Ueberall, wo Wagen zu entseuchen sind, steht Wasser unter einem gewissen Druck zur Verfügung. Dieses nutzt man aus, indem man mittels des Druckes der Wasserleitung das Desinfektionsmittel fein zerstäuben und unter Druck gegen die betreffenden Flächen treten läßt. Sollte Wasserdruck nicht vorhanden sein, so kann auch Dampf- oder Luftdruck mit gleichem Erfolge an dessen Stelle treten Stehen alle diese Mittel nicht zur Verfügung, so kann der geringe, zum Betriebe erforderliche Druck (0,75—4 Atmosphären) auch durch eine kleine Handpumpe erzeugt werden.

Betreffs der Konstruktion verweisen wir an anderer Stelle über diesen Apparat ausführlicher.

Im wesentlichen besteht derselbe aus einem zylindrischen Gefäß von zirka 16 Liter Inhalt, welches mit der betreffenden Desinfektionsflüssigkeit gefüllt wird. In dem Zylinder befindet sich ein vollständig dicht gegen die Zylinderwandung abschließender Kolben, welcher seine Stellung naturgemäß am tiefsten Punkt hat. — Wird nun der unter dem Kolben befindliche Raum mit einer Wasser- bezw. Dampf-Leitung in Verbindung gebracht, so sucht der Druck den Kolben in die Höhe zu treiben. Dieser Druck überträgt sich auf die Flüssigkeit über dem Kolben, welche nunmehr durch einen Schlauch mit Körting'scher Streudüse in feinem, staubförmigem Strahle mit entsprechendem Druck ins Freie getrieben wird. —

Die Streudüse ist auf einem Handrohre befestigt, sodaß der Strahl nach jeder gewünschten Richtung leicht gelenkt werden kann. Der Strahl selbst spritzt je nach dem Drucke des treibenden Mittels 2—6 Meter weit, sodaß also der betreffende Mann gar nicht unmittelbar an die betreffenden Wände heranzutreten braucht. Bei gefährlichen Seuchen ist es nicht einmal nötig, daß der Wagen betreten wird, sondern es kann schon von draußen eine erfolgreiche Entseuchung vorgenommen werden. Daß die Flüssigkeit hierbei in alle Fugen und Risse dringen kann, haben wir bereits vorhin erwähnt.

Hiezu kommt die ganz enorme Zeit- und Geldersparnis, denn während für die Desinfektion mittelst Pinsels für jeden Wagen zirka eine Stunde erforderlich ist, wird bei diesem Apparat eine eingehendere Entseuchung in 1—2 Minuten erreicht. (Fortsetzung folgt.)

Der Treppenbau in der Zukunft.

Das notwendigste Requisit im mehrstöckigen Hause ist die Treppe, sie ist so unentbehrlich wie eine Leiter zur Besteigung der Dächer, es sei denn, daß Rampen angelegt würden, wie im Genfer Rathaus, nach welchem Vorbild ein Amerikaner treppenlose Häuser bauen will. Man wird sagen, die Zukunft werde sich mehr an Aufzüge, Lifts 2c. oder bewegliche Treppen nähern, doch werden solche Anlagen niemals die notwendigen Sicher-